

Post CH AG

P.P. 9507 Stettfurt, Die Mitte Thurgau, Haldenstrasse 7

Departement für Inneres und
Volkswirtschaft
Promenadenstrasse 8
8510 Frauenfeld

Marlise Bänziger
Geschäftsführerin

D 078 815 06 06

info@die-mitte-thurgau.ch

Stettfurt, 22. Februar 2024

Stellungnahme zur Vernehmlassung «Konzept öffentlicher Regionalverkehr Kanton Thurgau 2025-2030».

Sehr geehrte Damen und Herren

Für die Einladung im Rahmen der Vernehmlassung zum Konzept öffentlicher Regionalverkehr Kanton Thurgau 2025-2030 Stellung zu nehmen, danken wir Ihnen namens von Die Mitte Thurgau bestens. Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr und freuen uns, wenn Sie unsere Bemerkungen und Gedanken berücksichtigen.

Das Vorgehen und das ganze Konzept sind richtig aufgegleist. Die Zusammenarbeit mit einem kompetenten Partner aus der Branche wird begrüsst. Durch das Projekt werden viele Verbesserungen aufgegleist und die Stossrichtung stimmt.

Der Planungsgrundsatz 3.3D, welcher besagt, dass kurze Umsteigezeiten vom Regional- auf den Fernverkehr gewährleistet sind, ist mit höchster Priorität zu behandeln. Beispielsweise begrüssen wir die neue Tangentialverbindung Buslinie 839 Aadorf-Matzingen-Tobel. Weil aber sowohl in Tobel (kein Anschluss in Tobel an S10 Wil-Weinfelden (Wartezeit über 10')), wie auch in Matzingen (kein Anschluss Matzingen an S15 Wil-Frauenfeld (Wartezeit über 10')) besteht, ist der Nutzen stark zu hinterfragen. Grundsätzlich ist fraglich, ob mit dieser neuen Linie der Zielsetzung entsprochen wird. Die Linie verbindet weder urbane Siedlungsräume noch zwei Zentren. Der Modalsplit wird sich damit wohl nicht entscheidend verändern.

In Ettenhausen ist die neue Streckenführung durchs Quartier (30er Zone an der Schule vorbei) aus Sicherheitsgründen zu prüfen, zumal keine Verbesserung betreffend Anschlüsse für Ettenhausen in Aadorf erreicht wird.

Die Verlängerung der Linie von Frauenfeld via Kartause Ittingen neu über Buch, Uerschhausen bis Stammheim im Stundentakt wird sehr begrüsst. Eleganterweise erhält Nussbaumen so eine halbstündliche Anbindung an den ÖV.

Die geplante, neue Linie Frauenfeld-Stein am Rhein via Hüttwilen-Kalchrain ermöglicht für Hüttwilen ebenso einen Halbstundentakt, was sehr zu begrüssen ist.

Bedenklich ist, dass in der Analyse anstelle von zirka 10 Erschliessungslücken deren 36 ausgewiesen worden sind. Tuttwil wird zukünftig grösste Versorgungslücke im Kanton mit 640 Raumnutzenden, die nicht erschlossen sind. Eine allfällige Anpassung von geplanten, neuen Streckenführungen via Tuttwil ist unbedingt zu prüfen.

Im Hinterthurgau wird das bestehende Grundkonzept nicht hinterfragt oder mit neuen Ideen ergänzt. Die Anbindung aus dem südlichen Hinterthurgau (Fischingen, Bichelsee-Balterswil, Eschlikon, Sirnach, Guntershausen) in den Kantonshauptort Frauenfeld bleibt ungenügend. Die Reisezeit, bzw. die Reisekette wird nicht verbessert. Auch die Verbindungen zwischen dem Hinterthurgau und Kreuzlingen (PMS, PH, Berufsschulen) bleiben ungenügend. In diesem Sinn ist grundsätzlich nochmals zu prüfen, wo urbane Siedlungsräume noch nicht mit Zentren verbunden sind. Bildungszentren (Kreuzlingen, Weinfelden, Frauenfeld) müssen vom ganzen Kanton her gut erschlossen sein.

In Bichelsee-Balterswil sind die Weiler Niederhofen und Itaslen nur zweistündlich erschlossen, was nicht der Grundversorgung entspricht.

Nicht fehlen darf der Blick über die Kantonsgrenzen hinaus und damit der Einbezug von interkantonalen Angeboten. Der Verbund Boden-Rail integriert den Hinterthurgau nicht, wobei eine klare Begründung fehlt.

„Park and Ride“ an Bahnhöfen in der Kulturlandschaft sowie „Bike and Ride“ in kompakten Siedlungsräumen und Zentren müssen proaktiv gefördert werden. Die Empfehlungen sind zwar da, aber die Umsetzung dazu fehlt.

Die Reiseplanung oder der Ticketkauf muss Gegebenheiten auf ältere und/oder nicht Technik affine Menschen ausgelegt sein.

Der Ausbaustandard von Haltestellen muss unter Einbezug der Gemeinden festgelegt werden. Diese kennen die örtlichen Gegebenheiten und können die Notwendigkeit des Ausbaustandards definieren.

Das Prinzip der Verhältnismässigkeit beim Ausbau der Haltestellen nach dem Behindertengleichstellungsgesetz hat höchste Priorität.

Freundliche Grüsse

Sandra Stadler
Parteipräsidentin

Marlise Bänziger
Leiterin Geschäftsstelle